

# Caritas-Flüchtlingshilfe Essen e.V.

## Auszüge aus dem Reisebericht der Caritas-Helfer, Nord-Irak

„Wir haben auf unserer Reise im Januar die ordentliche Verwendung der Spendengelder überprüft, die wir zuvor dem chaldäisch-katholischen Erzbischof von Mossul, Emil Shimoun Nona zur Verfügung gestellt hatten (120.000 Euro). Er hat für 32.900 Dollar insgesamt acht Container für jesidische Flüchtlinge und für 84.500 Dollar 27 Container für christliche Flüchtlinge gekauft. Die verbliebenen 28.581 Dollar haben wir für den Einkauf von Kerosin, Lebensmitteln und anderen Hilfsgütern aufgewendet, die wir vor Ort verteilt haben.

Konkret konnten wir für 840 christliche Familien in Ankawa, einem Stadtteil von Erbil, Kerosin und Lebensmittelpakete (je 2 Dosen Tomatenmark, 2 Flaschen Speiseöl, 5 Stück Seife, 5 Kilo Reis, 5 Kilo Waschpulver) erwerben. Für 61 kurdische Flüchtlings-Familien aus dem syrischen Kobane haben wir 200 Matratzen, 200 Kopfkissen und 200 Decken gekauft. 1200 Dollar Bargeld haben wir an bedürftige jesidische Flüchtlingsfamilien verteilt. Außerdem haben wir dem Oberhaupt der Jesiden in Lalisch für umgerechnet 10.000 Euro Lebensmittel sowie Pakete mit Mundschutz und Schutzkleidung für die Erstversorgung von Flüchtlingen zugesagt.

Generell sei die Lage etwas entspannter geworden, erzählt Nona. Mittlerweile hätten 5000 Flüchtlinge den Irak verlassen. Trotzdem nehme der Bedarf für die Unterbringung von Flüchtlingen zu: Denjenigen, die sich in Häuser eingemietet hätten, gehe allmählich das Geld aus. Außerdem gebe es Probleme bei der medizinischen Betreuung der Flüchtlinge. Der Aufstellung von Containern in Erbil steht Nona zunehmend kritisch gegenüber. Allein im Christen-Viertel Ankawa stünden jetzt 470 Container.

Prekär sei die Versorgung mit Lebensmitteln. Das World Food Programm (WFP) habe bislang erst einmal eine Aktion für 6000 Familien gemacht und pro Familie 30.000 Dinar, umgerechnet etwa 20 Dollar ausgegeben. Generell sei das Engagement ausländischer Hilfsorganisationen seit der großen Hilfswelle im vergangenen Sommer drastisch zurückgegangen. Auch die kurdische Regionalregierung und die zentralirakische Regierung täten wenig für die Flüchtlinge – Erbil sei militärisch zu sehr mit dem Kampf gegen die IS-Terrormiliz beschäftigt, Bagdad zu sehr mit sich selbst.

Nona plädiert dafür, vor allem im Norden, bei Dohuk, Hilfe zu leisten. Insbesondere den Jesiden dort gehe es sehr schlecht, die meisten lebten noch in Zelten.

Anders als Nona hält der syrisch-katholische Erzbischof von Mossul, PetrosMoshe, den weiteren Aufbau von Wohncontainern in Erbil für dringend geboten. Von den insgesamt 13.600 christlichen Flüchtlingsfamilien hier betreue er 7600. 5000 Familien seien nicht mehr in der Lage, die Miete für die Häuser zu bezahlen, in denen sie zurzeit lebten. 450 Familien, die derzeit in einem Einkaufszentrum untergebracht seien, stünden dort vor dem Rausschmiss.

Der Gouverneur von Erbil habe ihm im November den Bau von 1000 Containern zugesagt, so Moshe weiter, einige Container stehen schon, die Erschließung läuft. Neben der Lebensmittel- sei die Wasserversorgung für viele Flüchtlinge ein Problem, so PetrosMoshe. 250 Familien würden täglich mit lediglich drei Wasser-Lastwagen versorgt.

### Die beiden von der Deichmann-Stiftung finanzierten Container-Siedlungen

Die sechs plus zwei Container in Erbil-Ankawa sind vor zwei Wochen um eine Schule herum aufgebaut worden. Untergebracht sind dort jesidische Flüchtlinge aus der Ortschaft

Bashika. Fahmi Slewa, der Generaldirektor für Bildung der Provinz Erbil, berichtet bei dem Besuch, dass in dem Zentrum insgesamt 47 Familien leben. Da noch einige der Klassenräume mit Flüchtlingen belegt sind, finde der Unterricht für die Kinder dort wechselweise vor- und nachmittags statt.

Enischke ist ein kleines christliches Dorf, etwa 50 Kilometer entfernt von Dohuk, umgeben von Bergen und einer wundervollen Landschaft. Vor dem Flüchtlingsdrama lebten in Enischke 80 christliche Familien, jetzt sind es doppelt so viele. Dazu kommen etwa 100 jesidische Familien, die sich in Ruinen einquartiert haben.

Das Deichmann-Container-Dorf ist neben einer Schule errichtet worden, in der bereits zahlreiche christliche Flüchtlinge untergebracht worden sind. Die insgesamt 25 Wohncontainer sind mit einer einfachen Lüftung ausgestattet und stehen eng nebeneinander. Die beiden Badcontainer verfügen über je drei Waschbecken, Toiletten und Duschen. Abflussrohre sind verlegt, der Platz selbst ist mit Kies bedeckt, um zu vermeiden, dass er sich nach den in dieser Region häufigen starken Regenfällen in eine Schlammwüste verwandelt. Das Ganze macht einen soliden Eindruck.

### **Zur Allgemeinen Lage:**

Einige befreundete christlichen Familien berichten von einem etwas ungewöhnlichen Vorgang: Ein chaldäisch-katholischer Priester aus München hat ein Schreiben verschickt, in dem die Christen im Irak aufgefordert werden, sich registrieren zu lassen, um nach Deutschland ausreisen zu können (falls sie dort bereits nahe Verwandte haben). Dies sei mit der Bundesregierung abgestimmt. In den vergangenen Tagen habe das Schreiben für großes Aufsehen in der christlichen Gemeinschaft gesorgt, innerhalb von zwei Tagen hätten sich bereits 13.000 Menschen registrieren lassen. Die Hoffnung auf eine Ausreise dürfte jedoch für die allermeisten eine trügerische sein, da es in Deutschland derzeit kein spezielles Kontingent für christliche oder andere Flüchtlinge aus der Region gibt.

Dennoch möchten viele christliche Familien ihre Angehörigen außer Landes bringen. „Man fühlt sich hier nicht mehr sicher, es könnte jede Sekunde etwas passieren. Ich hätte niemals daran gedacht, dass ich jemals darüber nachdenken würde, meine Familie wegzuschicken“, so ein Regierungsmitarbeiter. Die Lage werde für die Christen aber Tag für Tag schlechter, insbesondere in Kirkuk und Bagdad. Auch die bislang guten Beziehungen der Christen zu den sunnitischen Kurden seien immer angespannter. Christliche Kinder würden in der Schule beschimpft, „Wir haben immer versucht, mit den Kurden und mit den Arabern zurecht zu kommen. Aber der Rassismus nimmt zu.“